

GESCHICHTSDIDAKTIK IN DER ČSSR

Lehrpläne und Unterrichtsformen

Der XV. Parteitag der KSČ im Jahre 1976 gab der sozialistischen Schule der ČSSR den Auftrag, der Jugend weiterhin eine hohe Allgemeinbildung zu vermitteln. Die Jugend ist auf die Lösung der komplizierten Aufgaben vorzubereiten, die ihnen der sozialistische Aufbau stellen wird. Im Jahre 1976 wurde also ein politisches Dokument herausgegeben unter dem Namen *Další rozvoj československé výchovně vzdělávací soustavy* - Weitere Entwicklung des tschechoslowakischen Erziehungs- und Bildungssystems. Dieses Dokument stellte auch neue Aufgaben für den Geschichtsunterricht, die man Neue Konzeption der Geschichte in der Schule nennt. Die Neue Konzeption enthält nicht nur neue Unterrichtsmethoden, sondern auch eine neue Verteilung des Unterrichtsstoffes auf die einzelnen Schuljahre.

Vor allem muß ich vorausschicken, daß seit dem Schuljahre 1978/79 in der ČSSR die zehnjährige Schulpflicht eingeführt ist. Die Schulpflicht bezieht sich auf die achtjährige Grundschule und auf die Mittelschulen. Die Grundschule hat zwei Stufen. Die erste bis vierte Klasse bildet die erste Stufe; man kann sie mit der ehemaligen Volksschule vergleichen. Die zweite Stufe hat wieder vier Klassen, die fünfte bis achte. Dann folgen die Mittelschulen, die wieder aufgeteilt sind. Es gibt Berufsschulen, die zwei-, drei- oder vierjährig sind. Die vierjährigen haben Abitur. Die zweijährigen Berufsschulen erfüllen zusammen mit der Grundschule die zehnjährige Schulpflicht.

Außerdem haben wir in der ČSSR die traditionellen Mittelschulen, die wieder in zwei Reihen geteilt sind. Es gibt die Ingenieurschulen = Gewerbemittelschulen, die alle vierjährig sind, mit Abitur. Zum Beispiel die Ingenieurschule für die Forstwirtschaft, für die Landwirtschaft, für verschiedene Industriezweige usw. Die zweite Reihe repräsentiert das vierjährige

Gymnasium mit Abitur.

Von der zweiten Stufe der Grundschule an wird nach der Neuen Konzeption in allen Typen der Schule Geschichte unterrichtet. Folgende Tabelle zeigt die Stundenzahl des Geschichtsunterrichts in jedem Jahrgang:

Schule	Jahrgänge und Stundenzahl			
	5.	6.	7.	8.
Grundschule	2	2	2	2
	I.	II.	III.	IV.
Gymnasium	2	2	2	-
Ingenieurschule	2	2	-	-
Berufsschule	2	-	-	-

Die Lehrpläne des Geschichtsunterrichts sind zyklisch konzipiert. Die Schüler an der Grundschule werden in den Grundzügen mit der Gesamtentwicklung der Gesellschaftsformationen, mit der Urgesellschaft, dem Feudalismus, dem Kapitalismus bis zur Gegenwart bekannt gemacht. Die Grundlage beim ersten Zyklus liegt in der Nationalgeschichte, die im Rahmen der Weltgeschichte gelehrt wird. Jeder Jahrgang hat nach dem Lehrplan 70 Stunden. Die einzelnen Jahrgänge enthalten folgende Themen:

5. I. Die Urgesellschaft, II. Die Sklavenhaltergesellschaft mit den Schwerpunkten auf dem alten Griechenland/Athen, Sparta, Alexander aus Mazedonien. Das Römische Reich und kulturellen Leistungen der Antike. III. Die Entstehung des Feudalismus in West- und Mitteleuropa. Der Schwerpunkt liegt auf der Geschichte des Großmährischen Reiches, auf den Anfängen des Böhmisches Staates im 10. und 11. Jahrhundert und in der romanischen Kultur.

6. Die Fortsetzung des Unterrichtsstoffes in der sechsten Klasse enthält: I. Die volle Entfaltung des Feudalismus in West-, Ost- und Mitteleuropa/England, Frankreich, Polen, das Fürsten-

tum Moskau Ungarn und der böhmische Staat/ im 12. - 14. Jahrhundert. Mittelalterliche Städte, die Zünfte, Handwerk und Handel, das Bürgertum. Die gotische Kultur. Der Schwerpunkt liegt in der Hussitenbewegung und in der Geschichte der böhmischen und slowakischen Gesellschaft des 15. Jahrhunderts. II. Spätfeudalismus - die großen geographischen Entdeckungen und ihr Einfluß auf die europäische Wirtschaft / England und Niederlande, Humanismus als Ideologie der entstehenden Bourgeoisie, Renaissance, Reformation und Bauernkrieg. Böhmen und Slowakei im 16. Jahrhundert. Widersprüche zwischen europäischen Staaten im 16. und am Anfang des 17. Jahrhunderts. Der Dreißigjährige Krieg. Johann Amos Komenius. Die Gegenreformation. Die Kultur der Barockzeit. III. Die Auflösung der Feudalgesellschaft und Anfänge des Kapitalismus. Die Entwicklung des Kapitalismus in England / Die Manufakturen, ursprüngliche Akkumulation, Machtergreifung des Bürgertums, industrielle Revolution, Die Entstehung der USA. Rußland unter der Regierung Peters I., Aufstieg Preußens. Der Schwerpunkt liegt in der bürgerlichen Revolution in Frankreich/ Ursachen, Verlauf, Charakter, internationale Bedeutung, Napoleon und Frankreich, Napoleon und Rußland, Europa nach den Kriegen mit Napoleon. Kultur des Klassizismus.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse in Böhmen und in der Slowakei am Ende des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts.

Der aufgeklärte Absolutismus. Maria Theresia, Josef II. und seine Reformen. Der Aufstand der Leibeigenen im Jahre 1775. Anfänge der industriellen Erzeugung. Die Bedeutung der Industrierevolution. Die nationale Wiedergeburt des tschechischen und slowakischen Volkes. Der Kampf um die tschechische Nationalsprache / Jos. Dobrovský, Jos. Junngman, Pavel Jos. Šafařík, Jan Kollár, Fr. Palacký.

7. Die kapitalistische Gesellschaft.

Die Revolution 1848.

Der Sieg der kapitalistischen Produktionsverhältnisse in den fortgeschrittensten Ländern Europas. Die Ostfrage und Rußland. Die staatliche Einheit Italiens und Deutschlands. Anfänge der Arbeiterbewegung. Karl Marx und Friedrich Engels. Das Erscheinen des Manifestes der Kommunistischen Partei. Marxismus als Ideologie der Proletarier. Die Entwicklung des Kapitalismus im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts. Die Gründung der I. Internationale. Die Pariser Kommune und ihre Bedeutung. In diesem Unterrichtsstoff liegt der Schwerpunkt in den Anfängen und in der Entwicklung der tschechischen Arbeiterbewegung in Österreich. Die Vertiefung der Gegensätze zwischen den Klassen der Gesellschaft. Der Beginn des Imperialismus und die Entwicklung der internationalen Arbeiterbewegung. Die Arbeiterbewegung in Rußland. V. I. Lenin und die Gründung der bolschewistischen Partei Rußlands. Die Revolution in den Jahren 1905 - 1907.

Der erste Weltkrieg. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution und ihre internationale Auswirkung.

Die Gründung der Tschechoslowakischen Republik. Die Gründung der KSČ.

Der Aufbau des Sozialismus in der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken - UdSSR.

Die internationale Entwicklung bis zur Mitte der Dreißiger Jahre. Die faschistische Diktatur in Deutschland. Faschismus in Italien. Die Verschärfung der internationalen Spannungen und der Kampf der internationalen Arbeiterbewegung gegen Faschismus und Kriegsgefahr. Das Diktat von München - die Vernichtung der ČSR. Das sind wieder die Schwerpunkte.

Die Kultur, die Wissenschaft und die Entwicklung der Technik zwischen den zwei Weltkriegen.

8. Übersicht der Themen in der achten Klasse:

Der zweite Weltkrieg. Die internationalen Auswirkungen des

Sieges der UdSSR über den Faschismus - die Herausbildung des sozialistischen Weltsystems. Der weitere Aufbau des Sozialismus in den sozialistischen Staaten. Die Entwicklung der sozialistischen Staaten in den Jahren 1956-1976.

Besondere Aufmerksamkeit widmet man in diesem Zusammenhang den Ursachen des zweiten Weltkrieges, der Schlacht von Stalingrad, der Eröffnung der zweiten Front, den Konferenzen in Jalta und in Potsdam. Aus der Nationalgeschichte beachtet man besonders den slowakischen Nationalaufstand, den Prager Aufstand vom Mai 1945 und das Regierungsprogramm von Košice. Der Sieg der sozialistischen Revolution vom Februar 1948. Die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der ČSSR seit Beginn der siebziger Jahre.

Der Unterrichtsstoff in der vierjährigen Mittelschule ist wieder von der Urzeit bis in die Gegenwart konzipiert, wie ich schon gesagt habe, aber auf einer höheren Grundlage des Wissens, von den historischen Fakten zu den Verallgemeinerungen. Es handelt sich um eine Entwicklung des Denkvermögens im Geschichtsunterricht nicht nur durch die Auswahl konkreter historischer Fakten - historische Ereignisse, Prozesse, Lebensdaten historischer Persönlichkeiten - sondern auch durch grundlegende historische Zusammenhänge, zum Beispiel Ursache - Folge - Beziehungen - Wechselbeziehungen zwischen politischen, ökonomischen und kulturellen Veränderungen - und Gesetzmäßigkeiten der historischen Entwicklung und ihre Widerspiegelung in theoretischen Verallgemeinerungen. Nur in solchen Denkprozessen beherrschen die Schüler den Unterrichtsstoff. Da eine marxistische Geschichtswissenschaft den Marxismus als Theorie und Methode zur Grundlage hat und auch Erkenntnisse anderer gesellschaftswissenschaftlicher Disziplinen nutzt und beinhaltet, sind auch Begriffe und Urteile der marxistischen Philosophie, der politischen Ökonomie, des wissenschaftlichen Kommunismus und der gesellschaftswissenschaftlichen Einzeldisziplinen im Unterrichtsstoff des Faches Geschichte enthalten.

Daher ist es die Aufgabe des Lehrers, ausgehend von den konkret zu realisierenden Zielen und unter Beobachtung gegebener Bedingungen, das versteht sich - und zwar dem Entwicklungsstand der Schüler, den vorhandenen Unterrichtsmitteln und eigenem methodischem Können - den Schülern zu helfen, auf der Basis konkrethistorischer Vorstellungen und anwendungsbereiter Faktenkenntnisse möglichst selbständig und rationell die vorgesehenen Verallgemeinerungen, Wertungen und Schlußfolgerungen erreichen zu können. Die Potenzen für die ideologische Erziehung, die im Unterrichtsstoff liegen, werden nur wirksam, wenn der Schüler eine innere Beziehung zum historischen Sachverhalt gewinnt, wenn der Unterricht auf seine persönlichen Fragen Antwort gibt.

Zur Erschließung aller Potenzen strukturiert der Lehrer in geeigneter Weise den Stoff, das heißt, er ordnet die Fakten und legt den Erkenntnisweg fest. Den Schülern vermittelt er im Zusammenhang mit den Fakten die notwendigen Begriffe, auch entsprechende Methoden und Verfahrenskennnisse, veranlaßt sie zu deren Anwendungen und bezieht sie somit in den Unterrichtsprozeß ein. Diese Bestandteile des Geschichtsunterrichts bilden eine Einheit, und nur als Einheit sind sie Grundlage für die Realisierung der Ziele des Unterrichts.

In der Berufsschule enthält der Lehrplan für den Geschichtsunterricht nur die Neuzeit von der Französischen Revolution bis zum Aufbau des Sozialismus. Die höchste Aufmerksamkeit widmet der Unterrichtsstoff der Entwicklung und den Ergebnissen der Arbeiterbewegung, dem I. und II. Weltkrieg, der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und ihren internationalen Auswirkungen und der Entwicklung der sozialistischen Staaten. Die Ziele sind die gleichen wie an den anderen Schulen.

Einige Worte zu den Unterrichtsformen. Der Lehrplan für Geschichte in der Schule ist einheitlich für die ganze ČSSR und geht von den gesellschaftlich determinierten Zielen

sozialistischer Bildung und Erziehung an unseren Schulen aus. Bei der Realisierung des Lehrplanes im Unterricht spielt, nach meiner Meinung, der Lehrer die Hauptrolle, dann die Lehrbücher und verschiedene Unterrichtsmittel und in den letzten Jahren auch die technische Ausstattung an der Schule.

Ausgangsposition aller Überlegungen zum Problem der Organisationsform des Unterrichts ist die Erkenntnis, daß das Klassenunterrichtssystem die bewährte organisatorische Grundlage des Unterrichts ist. Das gilt auch für den Geschichtsunterricht. Die Unterrichtsstunde im Klassenverband hat für die Realisierung der Ziele und Aufgaben des Geschichtsunterrichts zentrale Bedeutung. Auf die Stunde konzentriert sich inhaltlich und methodisch die Arbeit des Lehrers.

Als grundlegende Organisationsform auch des Geschichtsunterrichts ist die Unterrichtsstunde kein undifferenziertes Gebilde. Sie ist recht variationsfähig und elastisch, um den unterschiedlichen Anforderungen an die Bildung und Erziehung im Geschichtsunterricht gerecht zu werden und dabei methodische Vielfalt zu gewährleisten. Dem Geschichtslehrer ist die organisatorische und damit auch methodische Differenzierung der Unterrichtsstunde bekannt unter den Bezeichnungen Frontalarbeit, Einzelarbeit und Gruppenarbeit. Durch dieses differenzierte organisatorische Vorgehen darf aber die Ganzheit der Stunde als Grundform des Unterrichts nicht zerstört werden. Es müssen überhaupt alle akzeptablen Organisationsformen des Geschichtsunterrichts auf der Grundlage der Stunde aufbauen.

Eine Normalstunde oder Grundstunde des Geschichtsunterrichts ist aufgeteilt in:

1. Kontrolle der Schülerarbeit und Hausaufgaben,
2. Einführung in das Thema,

3. Neuvermittlung des Unterrichtsstoffes,
4. Systematisierung,
5. Aufgaben für die Hausarbeit.

Um das Denkvermögen der Schüler besser zu fördern, gibt die Didaktik in der Frontalarbeit, in der Einzelarbeit und in der Gruppenarbeit verschiedene Möglichkeiten für den Geschichtsunterricht. Frontalarbeit heißt hier: Ausschließlich gemeinsames Vorgehen unter der Führung des Lehrers. Der Lehrer richtet seine Impulse an die gesamte Klasse und vereinigt alle Reaktionen der Schüler auf sich. Das macht man fast in jeder Stunde am Anfang des Unterrichts. Einzelarbeit heißt: Selbständiges individuelles Lösen von Aufgaben ohne Informationsaustausch zwischen den Schülern. Während des Arbeitsaktes mittelbare Führung durch den Lehrer. Diese Arbeit organisiert man mit dem Lehrbuch oder mit der Literatur der Regionalgeschichte, mit einer Urkunde, mit einer Zeitung usw..Gruppenarbeit meint: Selbständiges Lernen in der Gruppe. Die einzelnen Arbeitsphasen sind durch ein Zusammenspiel von kooperativem und individuellem Lernen gekennzeichnet. Zwischen den Schülern erfolgt ein Informationsaustausch. Die unmittelbare Führung durch den Lehrer tritt nach der Aufgabenerteilung bis zur Kontrolle des Ergebnisses zurück.

Im Geschichtsunterricht herrschen Stunden zur Neuvermittlung von Wissen und Können vor. In ihnen eignen sich die Schüler das erforderliche historische Wissen an. In diesen Stunden hat die frontale Arbeit ebenso ihren Platz wie die Einzel- und Gruppenarbeit.

Alle diese Methoden kann man nicht nur mit dem Text des Lehrbuches durchführen, sondern auch mit den Bildern im Lehrbuch, oder mit den Reproduktionen der Kunstwerke usw..Sehr effektive Ergebnisse der Einzel- und Gruppenarbeit erreichen wir, speziell im Olmütz, mit Quellen, Karten und auch historischer

Literatur. Zum Beispiel mit dem Privilegium für Uničov - Nova Civitas - Mährisch Neustadt vom Jahre 1223, das Přemysl I., König von Böhmen, den neuen Einwohnern erteilte. Bei dieser Arbeit sind die Schüler wirklich aktiv und ihr Wissen und Denkvermögen wird reicher gefördert; nicht nur zu den Rechten und Pflichten der Einwohner der königlichen Stadt, auch darüber, natürlich aber auch zur materiellen und geistigen Entwicklung im 13. Jahrhundert.

Die fachhistorische Literatur benützt man an den Mittelschulen, und speziell am Gymnasium. Diese Unterrichtsmittel, verbunden mit der Methode der selbständigen Arbeit, werden oftmals als Hausaufgabe eingesetzt.

Für die Gruppenarbeit ist wertvoll die Arbeit mit der Geschichtskarte. Die Lehrbücher enthalten verschiedene Geschichtskarten und jeder Schüler hat seinen eigenen Atlas zur Hand. Die Karten im Atlas entsprechen den Geschichtswandkarten, es sind verkleinerte Kopien der großen Wandkarten. Die Lokalisation ist - gemeinsam mit der Chronologie - eine der wichtigsten Formen zur Konkretisierung des Historischen. Die Bildung lebendiger Vorstellungen von vergangenen Erscheinungen schließt Orts- und Zeitbestimmungen unverzichtbar ein. Deshalb kann man kaum in einer Geschichtsstunde auf die Arbeit mit der Karte verzichten. Die Gruppenarbeit mit der Geschichtskarte hat durch den Informationsaustausch zwischen den Schülern bei der Ortsbestimmung historischer Ereignisse, der Lagebestimmung historischer Objekte und dem Aufdecken von Beziehungen zwischen geographischem Milieu und gesellschaftlicher Entwicklung Einfluß nicht nur auf das Wissen und Denken der Schüler, sondern auch auf die ethischen Aspekte der Erziehung.

Die allgemeine Didaktik empfiehlt als eine Grundform des Unterrichts den Lehrervortrag. Auf den Geschichtsunterricht bezogen heißt das, daß hier die sprachliche Darbietung des Lehrers mit ihren Formen dominiert und daß die geistige Grundhaltung des Schülers im aktiven Hinhören und Aufnehmen besteht.

Aber nur dann ist ein Lehrervortrag wirksam, wenn der Lehrer die Kunst des Erzählens, Schilderns, Berichtens, Beschreibens beherrscht und wenn sich die Schüler die Fähigkeit des konzentrierten Zuhörens erwerben. Bei einem Vortrag, der nur in den höheren Klassen verbreitet sein dürfte, weiß jeder Geschichtslehrer, wie schwierig es ist, mit dem Wort allein ein konkretes Bild vom historischen Geschehen, das zugleich erziehungswirksam ist, für die Schüler zu entwickeln. Deshalb empfehlen wir bei uns den Lehrervortrag nur selten.

Abschließend einige Worte zur Regionalgeschichte im Geschichtsunterricht. Allgemein ist die Regionalgeschichte in den Lehrplan eingegliedert. Hier hat der Geschichtslehrer nicht nur große Möglichkeiten, sondern auch große Aufgaben und Verantwortung. Zuerst muß er die Regionalgeschichte beherrschen, um sie dann im Geschichtsunterricht richtig einzusetzen. Es geht darum, in überschaubaren Details der örtlichen Geschichte - Olmütz - Wesenszüge der National- und Weltgeschichte aufzuspüren und in Besonderheiten die Dialektik des historischen Prozesses prägnanter zu erfassen. Zugleich wird so einem regional einseitigen Geschichtsbild vorgebeugt. Dann ist die erzieherische Potenz der Regionalgeschichte hoch anzusetzen. Die konkreten regionalen Bedingungen, Fakten und Personen sind für die Schüler deutlich faßbar, zum Teil ihm auch gut bekannt. Die Authentizität des Historischen wirkt hier überzeugender, die Distanz zur Geschichte schwindet. Die Quellen und originalhistorische Gegenstände im Archiv und im Museum sind begreifbarer. Das Interesse am Gewordensein der unmittelbaren gesellschaftlichen Umwelt wirkt auf die Tätigkeit der Schüler stimulierend.

Literatur zur Geschichtsdidaktik in der ČSSR

Čapek, V.: Pojetí dějepisu jako učebního předmětu. Praha, SPN 1966

Čapek, V. a kol.: Teoretické a metodologické základy didaktiky dějepisu I. - II. Praha, SPN 1976

Janovský, J. a kol.: Základy didaktiky dějepisu. Praha, SPN 1984

Jílek, T. - Michovský, V.: Příprava učitele na vyučování dějepisu. Plzeň 1980

Pařízek, V.: Obsah a systém vzdělání v ČSSR. Praha, Ústav školských informací při MŠ ČSR 1981

Růžičková, J.: Řešení problémů v dějepise. Praha, SPN 1975

Schücková, L.: Rozvoj historického myšlení žáků ve výuce dějepisu. Praha, SPN 1981

Učební osnovy základní školy. Praha, SPN 1978

Wermes, H.: Lehrbuchtext und Fähigkeitsentwicklung im Geschichtsunterricht. Volk und Wissen. Volkseigener Verlag Berlin 1965

Iřina Holinková, Olomouc

BOOK ANNOUNCEMENT

NEW HISTORY AND NEW TECHNOLOGY:

Present into future

Edited by Frances Blow and Alaric Dickinson

ISBN 0 85278 282 9

Published by the Historical Association, London, 1986;

accompanied by: HISTORY AND NEW TECHNOLOGY

Suggestions and considerations

compiled by Alaric Dickinson, Frances Blow and Martyn Wild

published by The Historical Association, London, 1986